

## **Ist immer dort, wo der Ball tanzt**

Der 14-jährige Roy Thormann hat einen Stammplatz in der Fußball-Hessenauswahl

*Serie: Junge Sportler im Porträt (4)*

Oberhessische Zeitung, 4. August 1999

---

*Oberhessische Zeitung, 4. August 1999*

## **Ist immer dort, wo der Ball tanzt**

Der 14-Jährige Roy Thormann hat einen Stammplatz in der Fußball-Hessenauswahl

*Serie: Junge Sportler im Porträt (4)*

Oberhessische Zeitung, 4. August 1999

*Von Georg Magirius*

ALSFELD. Ein sonnenüberfluteter Mittag im Alsfelder Erlenbad. In der Nähe des Volleyballfeldes bilden Badetücher einen bunten Teppich. Jugendliche dösen darauf in der Mittagshitze. Zwei von ihnen sind ins Spiel vertieft. Nacheinander werfen sie gelbe und rote Spielsteine in das blaue Vier-Gewinnt-Gerüst. Einer der Spieler ist ein talentierter Fußballspieler: Roy Thormann. 14 Jahre alt, Stürmer in der C-Jugend des Sportvereins Alsfeld 06, Hessenauswahlspieler. Mit guten Chancen, in den 65 Jugendliche umfassenden Kader der Nationalmannschaft der unter



**Fotos: Georg Magirius**

15-Jährigen zu rutschen. Sein Ziel: Profifußballer. Er träumt von „diesem Augenblick, ins Tor zu schießen und das Stadion jubelt.“ Wenn er drei Wünsche frei hätte? Roy überlegt nicht lange: „Fußballstar. Fußballstar. Und als drittes: Fußballstar.“

Er weiß, wie schwer das ist, seinen Traum zur Wirklichkeit zu machen: „Wenn ich später in der zweiten Liga spielen könnte, wäre das schon super.“ Angefangen hat er in der F-Jugend der SG Berfa-Elbenrod. „Mit 4:0 haben wir damals die Kreismeisterschaft gewonnen. Und anschließend habe ich im Endspiel der E-Jugend mit-

### **Ist immer dort, wo der Ball tanzt**

Der 14-jährige Roy Thormann hat einen Stammplatz in der Fußball-Hessenauswahl

Serie: *Junge Sportler im Porträt (4)*

Oberhessische Zeitung, 4. August 1999

---

gespielt.“ In der Verlängerung des Endspiels der bis zu zwei Jahre älteren Kinder erzielte das entscheidende Tor: Roy Thormann. „Er hat immer das ganze Spiel dominiert“, erinnert sich der einstige Sturmpartner und jetzige Vier-Gewinnt-Gegner Benjamin: „Ich habe kaum ein Tor schießen können.“

Jetzt spielt Roy für Alsfeld. Dort will er bleiben, mag seine auf Bezirksebene spielende Mannschaft auch eher mittelprächtigt sein. Das sei nicht leistungshemmend, im Gegenteil: „Wäre ich bei Eintracht Frankfurt, würde ich jedes Spiel haushoch gewinnen und denken: ‚Mensch, spiele ich toll!‘, bringe aber vielleicht nur 50 Prozent Leistung. Hier in Alsfeld muss ich alles geben – in jedem Spiel.“

Die Technik ist seine Stärke. In den letzten zwei Jahren hat es ihn häufiger gezwickt. Aus seiner Verletzungsnot hat Roy eine Trainingstugend gemacht: Das zum Kurieren begonnene Muskeltraining hat er beibehalten. „Ich kann inzwischen gegen harte Ab-



wehrspieler gut dagegenhalten“, sagt Roy, der beleibe nicht zu der im Fußball so verbreiteten Schwergewichts-Klasse zu zählen ist. Dank der gewonnenen Kraft spielt

### **Ist immer dort, wo der Ball tanzt**

Der 14-jährige Roy Thormann hat einen Stammplatz in der Fußball-Hessenauswahl

Serie: *Junge Sportler im Porträt (4)*

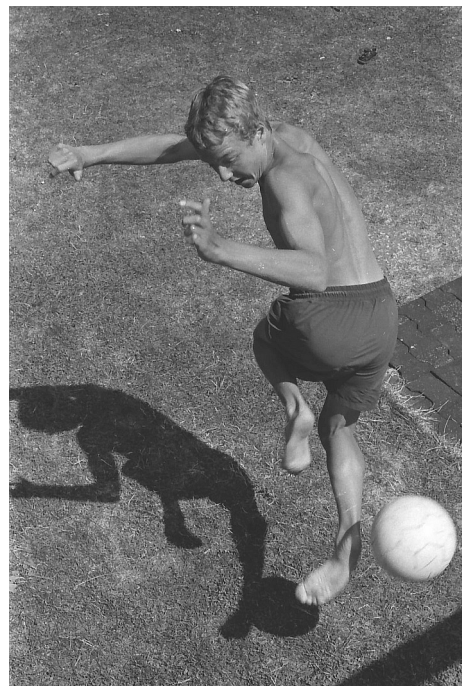
Oberhessische Zeitung, 4. August 1999

---

er auch seine Stärken besser aus: Seine Schnelligkeit – und besonders herauszuheben, da ungemein anschaulicher als die andauernd beschworenen „typisch-deutschen Kampfestugenden“: Die Technik, sein Spielwitz, die überraschenden Finten. „Machen wir jetzt das Foto?“, fragt Roy ungeduldig. „Der weiß ganz genau, wo hier im Schwimmbad die Bälle zu finden sind“, sagt Marcel, während Roy Sekunden später mit einem weißen Lederball angerannt kommt. Ballhochhalten im Sand und auf der Wiese, Übersteiger, Flugkopfbälle, Jay-Jay-Trick in allen Varianten. Foto im Kasten. Und Roy segelt im hohen Bogen durch die Luft. Vom Dreier kopfüber ins Wasser. „Ich bin Allrounder.“ Sein wichtigstes Fach in der Schule: „Klar: Sport. Das ist für mich Hauptfach.“ Auch Geschichte macht ihm Spaß: „Da höre ich gern zu. Das fällt mir sonst eher schwer, da ich schnell herumzapple.“ Vom Wasser erfrischt und so ruhig es eben geht, beantwortet Roy auf der Terrasse vor dem Schwimmbadkiosk Fragen.

### **„ Wenn ich den Ball sehe, muss ich spielen“**

Von den Ferien einmal abgesehen, lebt er im Zweiertakt. „Fußball. Schule. Fußball. Schule.“ Die anderen, sagt er, ticken im selbem Takt, aber mit anderer Melodie: „Computer. Süßigkeiten. Computer. Süßigkeiten.“ Er – der Spieler spielt keine Computerspiele. Er will auch nicht rauchen. Und kein Bier trinken. Höchstens später, „falls es mir schmeckt.“ Oft trainiert er für sich allein. Manchmal fühlt er sich wie ein schwarzes Schaf. Ich wünsche mir, es würde öfter jemand anrufen und fragen, ob wir was zusammen machen“, - ja, was? – „zum Beispiel ein bisschen Fußball spielen.“ Ob er sich manchmal in seinen Sport hineinsteigere? „Ja, das



ist vielleicht eine Schwäche von mir. Aber wenn ich den Ball sehe, muss ich spielen. Ich kann nicht anders.“ Roy und der Ball: ein verschworenes Paar. Andere will er dabei nicht eifersüchtig machen: „Früher habe ich bei einem Rückstand schnell mal

### **Ist immer dort, wo der Ball tanzt**

Der 14-jährige Roy Thormann hat einen Stammplatz in der Fußball-Hessenauswahl

*Serie: Junge Sportler im Porträt (4)*

Oberhessische Zeitung, 4. August 1999

---

gemotzt, jetzt versuche ich die Mitspieler anzufeuern und mitzureißen.“ Roy achtet nicht nur auf sich selber.

„Ja, Fußball.“ Diese, gerade diese Worte spricht er plötzlich tonlos, obwohl seine Stimme doch sonst so lebendig klingt: „Mensch, da ist vor dem Kiosk jemand umgekippt. Einfach so.“ Kurz darauf geht es dem noch ein wenig bleichen Mädchen wieder besser. Und Roy, der das ganze Terrassengespräch über vorne auf der Stuhlkante gesessenen ist, fragt mit leuchtenden Augen – wie ein Kind Sekunden vor der Weihnachtsbescherung: „War das jetzt die letzte Frage?“

Am bunten Badetücher-Teppich angekommen, sind die anderen nicht da. Nur eine sonnt sich vor sich hin: „Natascha, sind die jetzt Wasserball spielen?“ Eine Stunde zuvor hatte jemand aus der Gruppe gescherzt. „Der Artikel kommt bestimmt auf die Kulturseite: Roy – eine der letzten seltenen Exemplare.“ Und Roy hatte den Scherz mit Ernst aufgegriffen. „Ja, einer, der an Fußball wirklich interessiert ist.“ Jetzt rennt er zwischen ruhenden und sich sonnenden Leiber hindurch zu dem Becken, wo der Ball tanzt: Er, der Ballnarr mit Hauptfach Sport – ein Fußballer mit Leib und Seele.